

## **HH – Rede 2024 OB Norbert Zeidler 18.12.2023**

Liebe Kolleginnen und Kollegen des GR,  
liebe Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung,  
liebe Besucher/innen und Medienvertreter,

selten war das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld im Kleinen wie im Großen unter so diffizilen Umständen zu gestalten. Europa im Krieg, die Krise in Nah-Ost, die Menschen – und sicherlich auch wir alle – in einer gewissen Grundsorge um Frieden und auch Freiheit. Erlauben Sie mir an dieser Stelle die wichtige und für eine HH-Rede etwas ungewohnte Feststellung: Auch wir stehen fest an der Seite der Ukraine und wir stehen an der Seite aller, die in unserer Stadt und in unserem Land gegen den Antisemitismus aufstehen und sich für ein Miteinander der Kulturen und Religionen einsetzen.

Insbesondere durch den Krieg Russlands und die Terrorgefahr der Hamas rücken auch bei uns Themen in den Vordergrund, die seither weit weg waren: Verteidigungsfähigkeit, Sicherung der Energieversorgung, Gewährleistung der Inneren Sicherheit, Verbesserung des Katastrophen-, Zivil- und Bevölkerungsschutzes. Wir alle wissen: Wir sind da verletzbar, weil wir genau in diesen Bereichen einen enormen Nachholbedarf haben und weil Angriffe auf unsere Demokratie uns alle auch an unserer Seele treffen.

Doch weg von der Staatsphilosophie, hin zum republikanischen Status Quo: In Deutschland quält uns eine hohe Inflation, die auch Steuereinnahmen und übrigens auch Gebühren entwertet, das Zinsniveau drückt auf das Investitionstempo, der Wohnungsbau kommt fast zum Erliegen, die Baukosten steigen in astronomische Höhen, die Energiepreise gestalten sich volatil und der Fachkräftemangel und die Bürokratie tun ihr Übriges. Das Bundesverfassungsgericht legt zu Recht sein Veto gegen an sich sinnvolle Investitionen ein – die Ampel muss erneut nachbessern. Ich persönlich bin in ernster Sorge, wie das alles, wenn wir so weitermachen in zehn Jahren noch funktionieren soll...und ich habe noch kein einziges Wort über die gesellschaftliche Herausforderung - oder sollte man lieber von Sprengkraft sprechen? - der Flüchtlingspolitik verloren. Es sind schwere und auch schwierige Zeiten, Politik und Ihre Verantwortungsträger sind permanent persönlich, moralisch am Anschlag – bei aller, sicherlich auch berechtigten Kritik: Mir nötigt das Respekt ab.

Respekt – im Großen aber auch im kleinen.starken.oberschwäbischen. Biberach – vor Ihrer Arbeit, Ihrem Fleiß, Ihrem Mandat und auch der Verbundenheit zu Ihrer Heimat, die dadurch zum

Ausdruck kommt. Ich weiß, dass wir Ihnen viel zumuten – bzw. positiv formuliert zutrauen. Auch bei uns waren die Rahmenbedingungen für den HH 2024 wenig „frohlockend“ – unsere Gewerbesteuer geht brutto um 25 Mio. € zurück, der Ergebnishaushalt wirft nichts mehr ab, nahezu alle Investitionen gehen von der Liquidität ab und auch bei uns ist der Fachkräftemangel längst angekommen. Im Mittel 8 Prozent unserer Stellen sind über das Jahr gesehen unbesetzt, d.h. der vorhandene Personalkörper muss dieses Delta auffangen und trotz steigender Stellenanzahl sinkt die Anzahl der bei uns Beschäftigten. Zwischen 2020 und 2022 hatten wir einen Stellenzuwachs um knapp 55 Stellen. Gleichzeitig sind unsere Mitarbeiterzahlen um 25 gesunken. Dann stehen 2024 die Kommunalwahlen an, bei denen sich die einzelnen Gruppierungen positionieren wollen. Auch das hat die Anzahl der Anträge nicht gerade sinken lassen – rühmliche Ausnahme an dieser Stelle: die FDP-Fraktion mit nur drei Anträgen, das soll nicht unerwähnt bleiben.

Und dann on TOP – ein formidables Eigentor, das wir uns als Stadtverwaltung selber geschossen haben, indem wir das Investitionsprogramm verändert haben. Das als solches halte ich für nicht ehrwürdig, dass wir jedoch unterlassen haben, diese Veränderungen Ihnen gegenüber im Vorbericht oder im Kamingsgespräch zu kommunizieren, ist ein grober Fehler, den ich bitte zu entschuldigen. Das wird sich so nicht wiederholen. Vielleicht zur Begründung – warum haben wir eingegriffen? Wir haben in der Tat eine Diskrepanz zwischen baulichem Wunsch im Investitionsprogramm und finanzieller Machbarkeit im Haushalt, die uns eben erst wahrhaftig vor Augen gestellt wird, wenn die Zahlen übereinander liegen. Dafür müssen wir eine Lösung finden ...und das kann verlässlich eben erst im Rahmen des Haushalts sein. Und: wenn ein seitheriges nicht bepreistes Projekt wie zum Beispiel der ZOB dann im Rahmen des Haushalts plötzlich mit 22 Mio. € auftaucht, dann muss das bewertet und Prioritäten neu besprochen werden. Wir sind da nicht von einer Bösartigkeit getrieben, sondern in echter Sorge um die finanzielle und auch die personelle Leistungsfähigkeit unseres Systems. Wir alle ärgern uns über die Vollkaskomenalität unseres Staates – aber auch wir waren in den guten Jahren viel zu oft nach dem Motto „anything goes“ unterwegs – und das müssen wir durchbrechen.

Und um die Situation dann völlig zu verqueren, beginnt der OB in den Beratungen des Hauptausschusses mit einer Erklärung, dass die Gewerbesteuer eines Unternehmens in 2025 eine signifikante Erhöhung erfahren wird. Inwiefern das dauerhaft ist, können wir Ihnen erst im Frühjahr 2024 berichten. Es bleibt auch in dieser Runde zunächst festzuhalten: Die Steuer ist volatil und deswegen sind auch Konsolidierungsmaßnahmen nach wie vor sinnvoll und geboten. Es zeigt uns: wir haben eine hohe Abhängigkeit. Trotzdem ist das unterm Strich eine gute Nachricht, die zeigt: es bleibt auch zukünftig spannend.

Bei den Beratungen sind wir weit herumgekommen, nahezu alle kommunalen Themen wurden bespielt, bewertet und Anträge formuliert. Das Bauen in all seinen Vielfalt steht dabei immer

auf dem TOP-Platz, gefolgt vom Personal, dem Bereich Bildung und Betreuung, Parkplätzen, dem Grün in der Stadt und vielem mehr...was komplett ausgespart wurde ist der Bereich Flüchtlinge – das ist kein Vorwurf, das ist eine nüchterne und richtige Feststellung...mit einer guten Quintessenz: wir kommen dieser gewaltigen Herausforderung als Stadt offenbar gut, effektiv und vor allem geräuschlos nach. Ich darf mich daher sicherlich auch in Ihrer aller Namen bei meinen Mitarbeiter/innen, die hiermit befasst sind, ganz herzlich bedanken. Derzeit kann man das mit Blick auf die Wahlprognosen sogar als „staatstragend“ bezeichnen. Ich setze auf Solidarität mit den Geflüchteten und erwarte gleichzeitig deren Akzeptanz unserer Werte.

Meine Damen und Herren, 2023 war trotz vieler Aufreger und mitunter auch schwierigen Diskussionen ein sehr gutes Jahr für unsere Stadt. Die Heimattage haben uns im Binnen-, aber auch im Außenverhältnis sehr gut getan. Unsere Stadt kann sehr viel, auf einem immer wieder beeindruckenden Niveau. Das ist der Verdienst einer aktiven Bürgerschaft, einer gut funktionierenden Verwaltung, aber auch eines mutigen Gemeinderats. Wie Sie wissen, sind die Heimattage anno 2018 ja auch in einem zweiten Anlauf erst beschlossen worden.

„Heimat gestalten“ – unter diese Überschrift lässt sich letztlich unser kommunales Arbeiten und Handeln ganz grundsätzlich stellen, nicht nur im Jahr der Heimattage. Als kleinste organisatorische Einheit in unserem Staatsaufbau sind wir die Ebene der politischen Konkretion, der politischen Wirklichkeit. Das hat viele Vorteile: Mit politischen Allgemeinplätzen und Ausflüchten kommt man in der kommunalen Welt nicht weit. Der Erfolg – und damit auch der Misserfolg – von Kommunalpolitik ist für die Bürgerinnen und Bürger sehr unmittelbar überprüfbar.

Und das ist sehr gut so. Sicher ist uns auch im vergangenen Jahr in Biberach nicht alles mit Bravour gelungen – das wäre auch verwunderlich und unmenschlich. Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir unter dem Strich einen positiven Saldo vorzuweisen haben. Oder anders formuliert: In Biberach ist es gut leben. Und das ist letztlich der Lackmus-Test für gute kommunale Arbeit: Sie hat möglichst ideale Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Menschen ein in jeder Hinsicht gutes und erfülltes Leben führen können: dass sie Lohn und Brot finden, dass ihre Kinder betreut und beschult, die Älteren und Schwachen gepflegt und behandelt werden; dass sie Wohnraum finden oder bauen können; dass die verkehrliche Infrastruktur intakt ist, sauberes Wasser aus der Leitung kommt und schmutziges abfließt und gereinigt wird; dass es gut ausgestattete und niveauvolle Kultureinrichtungen mit attraktivem Programm gibt; die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Dieser Aufgabe wissen wir uns in Biberach verpflichtet – der Haushalt 2024 spiegelt in Zahlen diese Verpflichtung auch für das kommende Jahr wider. Deswegen bitten wir um Ihre Zustimmung für diesen Kurs.

Danken darf ich wie jedes Jahr Frau Leonhardt und der Kämmerei, allen Amtsleitern und Amtsleiterinnen für die engagierte Arbeit im Vorfeld.

Noch ein Schmunzler zum Schluss: Landrat Glaser hat letzte Woche im Kreistag von einer Besprechung der b-w Landräte berichtet, wo jeder kurz seinen Kreisumlagesatz genannt hat. Einer der Kollegen hat den Biberacher Hebesatz wie folgt kommentiert: „Das zeige wieder mal, dass wenn die Welt untergehe, sie im Landkreis Biberach zwei Wochen später untergehe!“ Ich ergänze...und in der Stadt Biberach haben wir weitere vier Wochen Aufschub!!!

*Es gilt das gesprochene Wort.*